

Kommentar

Ein Schandmal

Von Gerold Hammes



Der November ist der schlimmste und überflüssigste Monat des ganzen Jahres. Es nebelt, es nieselt, und ab 16 Uhr wird es dunkel. Das Einzige, was die Existenz dieses Monats legitimiert, ist die Auszahlung des Weihnachtsgelds. Ansonsten ist er ein einziges Trauerspiel: Allerheiligen, Allerseelen, Buß- und Betttag, Totensonntag. Wie brutal sich Trauer anfühlt, wissen unsere italienischen Fußballfreunde spätestens seit Montagabend.

Trauerflor trägt seit Jahren schon die Kurhaus-Ruine Hundseck. Sie sieht vor sich hin, Passanten und Touristen stehen fassungslos am offenen Grab, aber die Bestatter aus dem Landratsamt Rastatt dürfen nicht tätig werden. Das untersagte an diesem Donnerstag die juristische Abteilung des Regierungspräsidiums Karlsruhe. Es gäbe tatsächlich keine „wirkliche Beeinträchtigung des Naturgenusses.“ Wir wissen nicht, ob die Damen und Herren der Jurisprudenz jemals vor Ort waren. Es gibt auch Stimmen, die bezweifeln, dass die Entscheidung samt Begründung in der Fächerstadt fiel, sondern schon vor Monaten, wenn nicht gar vor Jahren in der damals noch grün-roten Landesregierung getroffen und nach Baden weitergereicht wurde. Das vierseitige Papier hätte also nur noch aus der Schublade geholt und mit dem aktuellen Datum versehen werden müssen. Wie auch immer: Die Leichenfledderei geht also munter weiter. Die Landtagsabgeordneten Beate Böhlen (Grüne) und Tobias Wald (CDU) sind sich immerhin einig: „Der Schandfleck muss weg!“ Böhlen schlägt den berühmten Runden Tisch vor, den vorzugsweise der Bauhof der Gemeinde Ottersweier zusammenzimmern sollte. Nur: Wie kriegt man die Hundseck-Eigentümer an den Tisch? Die beiden aus dem Heilbronner Raum, die sich als solche ausgeben, haben in der Vergangenheit nie auf Gesprächsangebote der Verwaltung reagiert. Und die beiden anderen, ebenfalls türkischer Herkunft, sollen vor Jahren die Hundseck den beiden anderen Landsmännern abgekauft, den Eigentümerwechsel aber nie im Grundbuch geltend gemacht haben. Viel verfahrenere kann ein Verfahren gar nicht mehr sein. Ein letzter Versuch ist der Runde Tisch allemal wert. Besser mit- als übereinander sprechen. Der Erste Landesbeamte Jörg Peter sprach von einem „Mahnmal für die Unfähigkeit von Behörden“. Recht hat er. Man könnte aber getrost auch von einem Schandmal mitten im Naturpark und Nationalpark sprechen. Übrigens: Morgen ist Volkstrauertag.